

Die »Bonner Republik« als ortsbezogenes Denkbild

Zur Einführung

Jasmin Grande

Der vorliegende Band ist im Rahmen eines Forschungsprojektes entstanden, das sich mit der Erinnerungstopographie der »Bonner Republik« in Nordrhein-Westfalen auseinandersetzt. Während die Projekt-Website¹ konkrete Beispiele von Orten, Themen, Ereignissen behandelt und ihre Bedeutung für die »Bonner Republik« in NRW reflektiert, versammelt der Tagungsband internationale Perspektiven auf das Forschungsfeld.² Im Zentrum des Bandes steht der vielfältige und heterogene Konsolidierungsprozess der Bundesrepublik Deutschland und seine Verortung in NRW. Da die Formulierung »Bonner Republik« semantisch über eine historische Selbstbezeichnung hinausgeht, ja aktuell eher als »soziokulturelle Trope«³ fungiert, widmen sich die Beiträge sowohl den Phänomenen der Nachkriegszeit als auch ihrer Rezeption in der Gegenwart. Der Untertitel unseres Bandes – Strategien des Temporären, Legitimation des Dauerhaften – paraphrasiert einen bekannten Halbsatz, der eine besonders konzise Antwort auf die Frage zu bieten scheint, was die »Bonner Republik« eigentlich war: ein Provisorium in Permanenz.

Mit einem Schwerpunkt auf NRW untersuchen die Beiträge das Verhältnis von Zeitbegriff und regionalem Selbstverständnis an konkreten Fallbeispielen und aus unterschiedlichen disziplinären Perspektiven auf die junge Bundesrepublik.

-
- 1 Vgl. www.ortederbonnerrepublik.de, das Projekt wurde vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert.
 - 2 Die Tagung fand unter dem Titel »Strategien des Temporären, Legitimation des Dauerhaften. Die Konsolidierung der Bonner Republik in NRW« im Februar 2023 im Haus der Universität in Düsseldorf statt. Die Tagungskoordination übernahm Melanie Lange.
 - 3 Vgl. M. Lange in ihrem Beitrag im vorliegenden Band, S. 36.

Der Band erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern versteht sich vielmehr als Einladung zum interdisziplinären und wissenschaftstheoretisch vergleichenden Dialog. Hiermit greifen wir die aktuell u.a. in den Geschichtswissenschaften geforderte Interdisziplinarität zur Erforschung⁴ des Zeitraums 1949–1989 auf und schlagen weitere Facetten der methodischen und thematischen Vernetzung vor. Der Fokus des einleitenden Beitrags liegt im begrifflichen Denken, mit Methoden der Geschichts-, Literaturwissenschaft und der transcultural studies entwickelt er Antworten auf diese drei Fragen:

- Was war die »Bonner Republik«?
- Wo lag die »Bonner Republik«?
- Was ist die »Bonner Republik« heute?

Entlang dieser Fragen zeigt der Beitrag, dass »Bonner Republik« in der Gegenwart als ortsbezogenes Denkbild fungiert. Die Verankerung des Ausdrucks in einem begrenzten und abgeschlossenen Zeitraum und Alltag macht ihn im Gegenwartsgebrauch zur atmosphärischen Reminiszenz, zu einem Erinnerungsbild. Dabei subsummiert der Begriff das Nachdenken der Gegenwart über sich selbst in der Vergangenheit, wie sich u.a. mit Heinz Küppers Sammlungen zur Alltagssprache zeigen lässt.

Zum Beispiel

Schau, f 1) eindrucksvolles Ereignis; großartige Zurschaustellung. Stammt aus England, wo »show« die Aufführung, Revue meint. Wohl erst nach 1945 allgemein verbreitet; frühes Aufkommen (vielleicht über Dänemark) bleibt nicht ausgeschlossen.

2) Sucht, mehr zu scheinen, als einer ist. Man macht auf Schau, wenn man eine vorteilhafte Positur wählt, absichtlich und gekonnt strauchelt o.ä. Halbwüchsigendeutsch seit 1955.

3) eine S. abziehen = eine Bühnen-(Laufsteg-)Veranstaltung vorführen; etw. eindrucksvoll vorführen; sich zur Schau stellen; prahlen; betrügerisch einen vorteilhaften Eindruck hervorzurufen suchen; sich sehr elegant kleiden. »Abziehen« hat hier auch die Bedeutung »losschießen, abfeuern« im Sinne eines Beginns mit eindrucksvollen Effekten. Vielleicht schon seit 1930. All-

4 Vgl. z.B. F. Becker/D. Harwardt/M. Wala: »Einleitung«, in: Dies.: Verortung der Bundesrepublik, S. 7–12, hier S. 8.

gemeingeläufig seit 1950/55.

4) mach keine S.! = zier dich nicht! benimm dich natürlich! Halbwüchsigen-deutsch seit 1955.

5) einen auf S. machen = prahlen. 1950ff.

6) auf S. machen = a) eine künstlerisch wertlose Darbietung veranstalten, deren äußere Aufmachung auf anspruchslose Gemüter wirken soll. 1950ff.

b) sich attraktiv kleiden und benehmen. 1950ff.

7) ihm die S. stehlen (klauen) = den Hauptbeifall ernten, für den ein anderer vorgesehen war; ihn in seiner öffentlichen Wirkung überflügeln. Stammt aus England und Amerika: »to steel someone's show«. 1950ff.⁵

Heinz Küppers (1909–1999) Wörterbücher und »Lexika der deutschen Alltagssprache« waren ein Langzeitprojekt, mit dem der in Köln geborene und seit 1944 im Westerwald ansässige Sprachwissenschaftler in den 1930ern begann. Seit 1955 erschienen die ersten Bücher, die in verschiedenen Formaten – in sechs Teilen, als »handliche Wörterbücher«, als dtv-Ausgabe, in einem »Illustrierten Lexikon« in acht Bänden – Einblick in begrifflich tradiertes Umgangswissen in Deutschland geben. Der Klappentext der dtv-Ausgabe empfiehlt das Lexikon für den Alltagsgebrauch: das »Nachschlagewerk [ist] für jeden wichtig, der deutsch spricht und beruflichen Umgang mit dieser Sprache pflegt.« Die zunächst unterhaltsam anmutende Diskrepanz zwischen analytisch-lexikalischem Gestus und Inhalt entlarvt das Projekt jedoch als Zeit- und Gesellschaftsbild einer longue durée und ihrer intellektuellen Kontinuitäten. Hans Magnus Enzensberger liest es in seiner Rezension 1963 als zeitgenössisches Sittengemälde:

Diese Sprache verzichtet auf Halbtöne. Sie hat ein gußeisernes Gewissen. Sie ist keiner Verstellung fähig. Sie sagt die Wahrheit über die Verfassung, in der sich unser Land befindet. Deutsche, lernt Deutsch! Ach, wir können es schon. Das Wörterbuch des Unmenschen ist unser eigenes.⁶

Jenseits der historischen Dimension und trotz der Ausweisung des deutschen Sprachraums als Recherchegebiet, ist ein geographischer Schwerpunkt erkennbar. So lassen Einträge wie »Bundesaufklärerin«, »Bundesdorf« oder

5 H. Küpper: dtv Wörterbuch der deutschen Sprache, S. 303f.

6 H. M. Enzensberger: »Enzensbergers April-Lektüre: Heinz Küpper«, in: Der Spiegel, o.P.

»Bundesprovinzler«, Bundessenatorium«, »Bundeswirtschaftswunderlichkeit«, die Bonn-Komposita »Bonn-dit«, »Bonn-mot« und »Bonnze«⁷ oder auch der Eintrag zur »Hauptstadt«,⁸ in dem Bonn nicht vorkommt, einen Schwerpunkt in der Bundesrepublik Deutschland vermuten. Ja, insbesondere die Bonn-spezifischen Begrifflichkeiten weisen in die »Bonner Republik«.

Auch 45 Jahre nach der Wiedervereinigung legt die Prosa der Küpperschen Lexika die Fragen nahe, wie kritisch die Erläuterungen gemeint sind und welche Schlüsse sie über die Vergangenheit zulassen: Wenn der Begriff »Schau« als Zugewinn seit 1945 eingeordnet wird, so ist der Begriffstransfer offenbar mit dem Kriegsende und durch die alliierte Besatzung veranlasst, während die Variationen seit 1950 an Amerikanisierung und Westernisierung anknüpfen. Der Begriff ist also auch ein Beispiel diachroner Interkulturalität.⁹

Heinz Küpper nutzte zur Erstellung der Begriffslisten und Erklärungen auch gedruckte Quellen, aber vor allem Fragebögen und Fernseh-Interviews, seine Strategie, »Usuelles und Okkasionelles [...] unmarkiert nebeneinander«¹⁰ zu stellen, führt u. a. dazu, dass sich die Einträge kaum für das Alltagsvokabular eignen, sondern vielmehr als z.T. ironische Kommentare die Gegenwart der Erscheinungsjahre erschließen.

Seine Erläuterungen zu »Schau« ziehen weitere Fragen nach sich: Können wir den Begriff »Halbwüchsigendeutsch« als Referenz auf generationelle Selbstverständnisse 1950–1979 verstehen oder hat er eine humoristische Funktion? Die Erzählinstanz in Küppers Lexikon scheint ein heterosexueller, weißer, alter Cis-Mann zu sein, der mitmeinend alle anderen subsumiert, sexualisiert oder der Lächerlichkeit preisgibt. Dies liest sich aus der Gegenwart umso frappierender, da der Text die gleiche Strategie nutzt, um die Kontinuität der Nazi-Sprache und die Defizite der Schuldbearbeitung zu markieren – wenn es denn eine Strategie ist. Auch Enzensberger stolpert 1963 darüber:

In dieser Sprache heißt die Impotenz Ladehemmung, der Schenkel einer Frau Kotflügel und der Tod – Totalschaden. In jedem Vorortzug des Landes ist, zwanzig Jahre nach Auschwitz, die Redensart zu hören: bis zur Vergasung. Zu »Vergasung für etwas bis zur Vergasung üben (tun o.ä.) = etwas bis

7 H. Küpper: Pons-Wörterbuch der deutschen Umgangssprache, S. 124.

8 Ebd., S. 331.

9 Vgl. E. Wiegmann: Diachrone Interkulturalität, S. 19.

10 F. J. Hausmann: »Das Wörterbuch der Sprechsprache, des Argot und des Slang«, in: Ders./O. Reichmann/H. E. Wiegand/L. Zgusta: Wörterbücher, S. 1184–1186, hier S. 1186.

zum Überdruß üben« notiert Küpper: »Man ist der Sache so überdrüssig, daß man sich lieber durch Giftgas töten ließe.«¹¹

Als Beispiel für bundesrepublikanische literacy oder, mit Enzensberger, Alphabetisierung¹² lassen sich am »Küpper« grundlegende Fragen zur Historisierung der Bundesrepublik zwischen 1949 und 1989 im Spannungsfeld des Temporären und des Dauerhaften skizzieren:

- In welches Verhältnis zur eigenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft setzt sich die Gesellschaft der jungen Bundesrepublik?
- Wie geht die Gegenwart der Nachkriegszeit mit ihrer jüngsten Vergangenheit um? Mit welchen rhetorischen und ästhetischen Strategien verhält sie sich hierzu?
- Welche Deutungsebenen der Gegenwart sind spartenübergreifend relevant?
- In welchem Verhältnis stehen Kunst, Literatur, Architektur und Medien zu Politik und Gesellschaft der »Bonner Republik«?
- Wie wird dies in der aktuellen literarischen und medialen Auseinandersetzung mit der »Bonner Republik« reflektiert?
- Welche offenen Interventionen und welche verdeckten Machtstrategien verbinden sich im Bild der tradierten »Bonner Republik«?
- Welche Szenen und Communities übernehmen wann den Gegenwartsdiskurs und in welchem Maß?
- Was formt die »Bonner Republik« in ihrer Vergangenheit und ihrer Gegenwart?

11 H. M. Enzensberger: »Enzensbergers April-Lektüre: Heinz Küpper«, in: Der Spiegel, o.P. Die Einträge in den verschiedenen Ausgaben des Lexikons unterscheiden sich.

12 Vgl. H. M. Enzensberger: »Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend«, in: Kursbuch, S. 187–197. In seinem Beitrag über die Möglichkeit der Literatur in Deutschland fordert Enzensberger die »politische Alphabetisierung Deutschlands«, die mit der »Alphabetisierung der Alphabetisierer« anfangen müsse. Vgl. ebd., S. 197.

»Bonner Republik«, Befragung

1. Begriffsgenese und Konjunktur

Dieser Band setzt mit einem sprachgeschichtlichen Beispiel ein, um seinen Fragekomplex über die Konsolidierung der BRD von NRW aus zu konturieren. Schließlich ist der Ausdruck »Bonner Republik« in dieser Hinsicht selbst interessant, handelt es sich doch um eine Formulierung, die erstmals 1948 in der französischsprachigen Presse genutzt wurde.¹³ In den regionalen Zeitungen in NRW findet sie sich zunächst nur im internationalen Berichtsteil.¹⁴ Erst Mitte der 1950er Jahre etabliert sich die Formulierung als Begriff für das politische System der Bundesrepublik in der Topographie des Rheinlands. Mit dem Umzug nach Berlin Ende der 1990er Jahre verschiebt sich die Bedeutung von »Bonner Republik«, denn mit Bonn ist nun nicht mehr die Stadt Bonn in der Gegenwart gemeint, sondern als Regierungssitz und Hauptstadt in der Vergangenheit. Bonn wird von einer Ortsreferenz zu einer Zeitreferenz. »Dabei ist die Zeit hier gar nicht stehen geblieben, nein, auch Bonn liegt nicht mehr in der alten Bundesrepublik, Bundeskanzler und Bundespräsident wohnen nicht mehr hier.«, stellt der Ich-Erzähler in David Wagners Kurzgeschichte »Bonner Loch« fest und unterstreicht die Tatsache, dass die Vergangenheit sich durch ihre »anwesende Abwesenheit«¹⁵ auszeichnet.¹⁶

»Bonner Republik« wird als Referenz auf die jüngere Vergangenheit zurzeit sehr unterschiedlich verwendet. Noch immer wird die »Chiffre«¹⁷ als Synonym für die Bundesrepublik Deutschland bis zur Wiedervereinigung genutzt, in der Gegenwart schwingt allerdings ein nostalgisches Lebensgefühl mit, das auch Formulierungen wie z.B. die »alte Bundesrepublik« transportieren. In vielen Beispielen fungiert »Bonner Republik« als Metapher, die eine ortsgebundene Nostalgie vermittelt. Mit der DDR teilt die alte Bundesrepublik, dass ihre Orte, Praktiken, aber vor allem ihre Alltage in der Zeit geblieben sind. Während jedoch auch das politische System der DDR 1989 endete, markiert

13 Vgl. O.A.: »La République de Bonn«, o.P. Der Artikel informiert über die erste Versammlung des Parlamentarischen Rates im Museum Alexander König am 1.9.1948.

14 Auf die Begriffsgeschichte »Bonner Republik« bin ich ausführlich mit Nachweisen der einzelnen Zeitungen hier eingegangen: J. Grande: »Specters of Bonn«, in: G. Cepka-Kaufmann/D. Geppert/J. Grande/B. Wintgens, Ende der Bonner Republik?, S. 493–512.

15 A. Landwehr: Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit.

16 D. Wagner: »Bonner Loch«, in: B. Fischer/D. Fretter: Eigentlich Heimat, S. 205–209.

17 M. Becker: Geschichtspolitik in der »Berliner Republik«, S. 16.

der Begriff »Bonner Republik« eine Übergangsphase, deren Ende die Differenz zwischen den Zukunftserwartungen der späten 1980er Jahre und der Gegenwart darstellt: »Der Bundeskanzler ist jetzt eine Frau aus der DDR, unser Bundespräsident ein Mann aus der DDR. Wer sich das im Sommer 1989 ausgedacht hätte, wäre ausgelacht worden.«¹⁸ Zehn Jahre nach dem Erscheinen von David Wagners *Reminiszenz* an das Aufwachsen in der »Bonner Republik« lässt sich diese Differenz als Kaskade beschreiben und ist einer der Gründe für die Konjunktur, die die »Bonner Republik« als Erinnerungsmatrix heute hat. Als Zeitmetapher, die Bonn und das System der jungen Bundesrepublik mit der Gegenwart verknüpft, beschönigt sie nicht. Die Zerstörung der Erde durch den Menschen war schon damals ein Thema, die Gründe für aktuelle globale Konflikte finden sich im 20. Jahrhundert und die Kanondebatten der Gegenwart arbeiten die Defizite der seit den 1950ern verstetigten Kultur- und Wissensstrukturen auf. Zugleich besteht die Hoffnung, dass die Demokratiegeschichte des 20. Jahrhunderts Erkenntnisse und Lösungen für die Gegenwart bereithält. Die Auseinandersetzung mit der »Bonner Republik« als Erinnerungsmatrix lässt sich insofern als Nachjustieren, Relokalisieren, als Arbeit am Reset verstehen. Die Frage ist: Wo hat die Zukunftserwartung der Vergangenheit den Kontakt mit der zukünftigen Gegenwart verloren?

2. Standortbestimmung

Die Konjunktur der jungen Bundesrepublik spiegelt sich auch in der Gegenwartsliteratur, so zeigen z.B. die Adoleszenzromane, die in der »Bonner Republik« in NRW angesiedelt sind,¹⁹ dass die jüngere Vergangenheit in verschiedenen Sparten, Wissensbereichen und institutionellen Kontexten reflektiert wird.

Bis in die Gegenwart hinein wird dieser Zeitraum mit einem regionalen, einem »rheinischen« Profil verbunden und mit umgangssprachlichen Wendungen (vgl. Küpper) und Allgemeinplätzen versehen, die die historisch-politische Geschichte der »Bonner Republik« geographisch verankern. Anfang und Genese der parlamentarischen Demokratie in der Bundesrepublik begleiten eine enorme Begriffsfantasie und Wortlust. Dazu gehören z.B. die

18 D. Wagner, »Bonner Loch«, in: B. Fischer/D. Fretter, *Eigentlich Heimat*, S. 209. Die Kurzgeschichte erschien 2014, Angela Merkel war Bundeskanzlerin und Joachim Gauck Bundespräsident.

19 Vgl. L. Heuser: *Topographien der Adoleszenz*.

Variationen zur temporären Bundeshauptstadt: Wartesaal für Berlin, Apolis bei Rhöndorf,²⁰ Pensionopolis, Capitale Minimum,²¹ Bonnhattan, ein dahin dämmerndes Dornröschen, die nördlichste Stadt Italiens, Bundesdorf, Reichsersatznabel – Presse und Politik überschlugen sich in den vierzig Jahren der »Bonner Republik« mit Kose- und Spottnamen. Auch der Bundespresseball trug seit Mitte der 1950er Jahre zu diesem Format der Selbstverständigungsdiskurse bei und titelte jährlich neue Ortskomposita: Bonnfusionen (1954), Bonn Aparte (1959), Bonna e mobile (1963), Bonn noir Bonn noir (1983) oder auch Bonn Eendenich(t) (1990).

Die Freude am Sprachspiel in der »Bonner Republik« findet zwar einen Ausgangspunkt in Bonn, sie wäre jedoch nicht denkbar ohne das regionale Profil des Rheinischen insbesondere in NRW und nicht nur die FAZ bezeichnete sie gern mal schelmisch als »Rheinische Republik«.²² Die Antwort auf die Frage, wo die »Bonner Republik« lag, erweist sich mithin als vergleichbar vielfältig wie die Frage, wann sie endete.²³ Als Minimalkonsens wird Bonn in vielen Fällen reichen, Formulierungen wie »Rheinischer Kapitalismus« empfehlen jedoch mindestens eine Ausweitung auf das, was dann wiederum ohne feste Grenzen als Rheinland bezeichnet wird. Das Rheinische²⁴ der »Bonner Republik« meint jedoch nicht unbedingt den Rhein, sondern vor allem eine historische regionale Prägung und im Falle der »Bonner Republik« eine Kombination aus Provinzialität und städtischer Lebensweise.²⁵ Die Nähe, Konkurrenz und Parallelität kleiner urbaner Orte, die einerseits den ländlichen Raum sehr schnell sehr provinziell werden lässt und andererseits Städte und Orte von unterschiedlicher Größe zügig mit metropolitanem Selbstverständnis ausstattet: Köln, Bonn, Düsseldorf, Wuppertal, Duisburg, Dortmund, Rhöndorf, Petersberg etc. Das Rheinische der »Bonner Republik« meint darüber hinaus eine Reihe von Eigenschaften, die den Menschen in den Regionen am Rhein zugeschrieben werden und die sich nicht durch familiäre, soziale oder sonst welche menschlichen Beziehungen weitervererben, sondern über das Wohnen im

20 O.A.: »Apolis bei Rhöndorf«, in: Der Spiegel, o.P.

21 J. Gross: »Das capitale Minimum«, in: Geo Special, S. 35–39.

22 Vgl. M. Freund: »Staatsmann des Abends«, in: FAZ, S. BuZ1. Der Artikel reflektiert die Biographie Konrad Adenauers und seine Nähe zu den Rheinischen Separatisten 1923.

23 Vgl. G. Cepl-Kaufmann/D. Geppert/J. Grande/B. Wintgens: Ende der Bonner Republik?.

24 Vgl. H. H. Blotevogel: »Rheinische Landschaft«, in: B. Kortländer/G.E. Grimm: »rheinisch«, S. 53–79.

25 Vgl. hierzu die präzise Definition zu »Bonner Republik« von M. Becker: Geschichtspolitik in der »Berliner Republik«, S. 16f.

Rheinland: klüngeln, schwaden, Spökes machen. Zugleich wird, insbesondere in der Abgrenzung zur »Berliner Republik«, die »Bonner Republik« zum Synonym für die ersten vierzig Jahre der Bundesrepublik und damit zur begrifflichen Klammer für das ganze Land, selbst Bayern war Teil der »Bonner Republik«.

3. Erzählung

Dass jede Geschichtserzählung das Potential bewegt, Lernprozesse aus der Vergangenheit anzustoßen, ist ein Allgemeinplatz. Im Fall der »Bonner Republik« kann er bemüht werden, denn mit dem Begriff verbindet sich in besonderer Weise der Erfolg der Demokratiebewegungen des 20. Jahrhunderts bis hin zur Wiedervereinigung. Gleichwohl ist das Erfolgsnarrativ vielfach kritisiert worden und Axel Schildt hat schon 1999 vier weitere »Möglichkeiten, die Geschichte der Bundesrepublik zu erzählen« gelistet und – noch im Rausch des Epochenereignisses – bewertet.²⁶ Im Nachdenken über die Frage, wie die 1980er historisiert werden, hat Schildt zu Beginn der 2020er Jahre zwischen der internationalen Zäsur und der gesamtgesellschaftlichen Kontinuität nach 1989 differenziert:

Diese Anerkennung, ja sogar Betonung der internationalen Zäsur ist allerdings stets zu trennen von einer Historisierung der »Bonner Republik« als der Vorstellung, 1989/90 habe der Übergang einer umfassenden gesellschaftlichen Qualität in eine andere stattgefunden.²⁷

Über die Historisierung der »Bonner Republik« ist aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive in der jüngsten Vergangenheit sehr vielfältig nachgedacht worden. Dabei geht es auch um die Frage eines zeitgemäßen Ansatzes und der Notwendigkeit, marginalisierte Perspektiven sichtbar zu machen und darüber die rechten Kontinuitäten über 1989 hinaus nachzuvollziehen. Mit der Titelmatrix »Erinnern stören« griffen Lydia Lierke und Massimo Perinelli 2020 das Erfolgsnarrativ kritisch auf und untersuchten den »Mauerfall aus migrantischer und jüdischer Perspektive«, sie zeigen u.a. die Fortdauer

26 A. Schildt: »Abschied vom Westen?«, in: Blätter, S. 1207–1218.

27 Ebd., S. 1218.

rassistischer und antisemitischer Positionen und Attentate in der geglückten Demokratie.²⁸

Benedikt Wintgens wählt in seiner Monographie über Wolfgang Koeppens »Das Treibhaus« den Ansatz einer »akteurszentrierte[n], medien-, literatur- und architekturgeschichtlich unterfütterte[n] *Intellectual History*«. ²⁹ Denn die Defizite, die Teil der erfolgreichen Demokratie der »Bonner Republik« sind, begleiten die Arbeit an ihrer Historiographie: »Die *Intellectual History* der Bundesrepublik ist bislang stark biographisch als Geschichte von einflussreichen Publizisten und Akademikern geschrieben.« Während Schildts Nachdenken über die »Möglichkeiten die Bundesrepublik zu erzählen« die Literarizität noch nicht einschließt, nutzt Wintgens den Roman als »Fenster zur frühen Bundesrepublik«. Koeppens Romantrilogie hat seither eine erstaunliche Konjunktur erfahren, sowohl in der Debatte um Material für eine rassismuskritische Lektüre im Schulunterricht³⁰ als auch in der Gegenwartsliteratur.³¹ Die Erforschung der Literaturgeschichte der »Bonner Republik«³² geht mit ihrer Entdeckung in der Gegenwartsliteratur einher – u.a. mit dem Begriff #BRDnoir.³³ Der vorliegende Tagungsband schließt an die erweiterte Perspektive auf die »Bonner Republik« an, führt sie mit der Frage nach ihrer Rezeption im 21. Jahrhundert zusammen und reflektiert sowohl die historischen als auch die aktuellen Positionen vor der Relevanz des Regionalen.

4. Raumstrukturen

Auf die Relevanz sprachlicher Konstrukte für die mental maps der jungen Bundesrepublik weisen Becker, Harwardt und Wala in ihrem Band über die »Verortung der Bundesrepublik« hin:

28 Vgl. L. Lierke/M. Perinelli: Erinnern stören.

29 B. Wintgens: Treibhaus Bonn, S. 26.

30 Vgl. das Interview mit Andrea Geier im Deutschlandfunk, 16.3.2023.

31 Vgl. die Adaption der Koeppen-Trilogie von C. Peters: Der Sandkasten, Krähen im Park und Innerstädtischer Tod, vgl. auch die Lesung von MKay Mashkour beim Europäischen Literaturfestival in Köln Kalk 2020 aus ihrem neuen Roman »Tauben & Gras«.

32 Vgl. z.B. den workshop »Fünfte Jahre: kultur- und medienpoetische Lektüren« im September 2023 an der Universität Münster, organisiert von David Brehm und Philipp Pabst.

33 Vgl. P. Felsch/F. Witzel: BRD Noir.

In der Geschichtswissenschaft ist die holistische Deutung des Raumes spätestens seit dem spatial turn überholt. Nicht der Raum gilt mehr als Container – die räumlichen Begriffe sind es, die als Container für eine Vielzahl politischer Deutungen und Ideen fungieren. Die vermeintliche Selbstevidenz räumlicher Begriffe ist somit eine Illusion: Vielmehr müssen diese im Sinne einer mental map als komplexe und ambivalente Sprachkonstrukte verstanden werden, die politische Deutungen transportieren und in den Diskursen einer Gesellschaft kontinuierlich neu verhandelt werden.«³⁴

Mit Bezug auf Topoi der Nachkriegszeit, wie z.B. »Stunde Null«,³⁵ untersuchen die Beiträge aus raumtheoretischer Perspektive u.a. »ob es nach 1945 zu grundlegenden Veränderungen in der geographischen Selbstpositionierung Deutschlands kam«,³⁶ welchen Einfluss personelle und inhaltliche Kontinuitäten in den Raumwissenschaften³⁷ hatten, Konzept und Ideengeschichte der »Amerikanisierung« seit der Weimarer Republik oder auch die Selbstbilder in »musealen Präsentationen nach 1945«.³⁸ In ihrem Beitrag über »Migration und politische Geographien von 1945 bis an die Schwelle des 21. Jahrhunderts« bearbeitet Stephanie Zloch eine Diskurslücke im Forschungsfeld.³⁹ Über die Relevanz des Regionalen im Konstrukt der »Bonner Republik« forscht seit 2016 der interdisziplinäre Forschungsverbund der Heinrich-Heine-Universi-

-
- 34 F. Becker/D. Hardwardt/M. Wala: »Einführung«, in: Dies.: Die Verortung der Bundesrepublik, S. 8.
 - 35 Vgl. S. Hobus: »Mythos ›Stunde Null‹«, in: T. Fischer/M.N. Lorenz, Lexikon der »Vergangenheitsbewältigung« in Deutschland, S. 44–45, hier S. 44.
 - 36 Vgl. J. M. Trautsch: »Standortverlagerungen Deutschlands im Welt-Raum«, in: Ebd., S. 13–52.
 - 37 Vgl. O. Werner: »Raumwissenschaftliche Deutungshoheiten in der frühen Bundesrepublik«, in: Ebd., S. 73–88.
 - 38 Vgl. E. Muster: »Die politisch-kulturelle Geographie des Rheinlandes«, in: Ebd., S. 133–176.
 - 39 Vgl. S. Zloch: »Migration und politische Geographien von 1945 bis an die Schwelle des 21. Jahrhunderts«, in: Ebd., S. 247–272. Vgl. hierzu auch die Forschung von Caner Tekin, z.B.: Gelingende und misslingende Sozialisierungen. Spontane Streiks in Westdeutschland um 1973. Julia Paulus forscht ebenfalls zu raumtheoretischen und -historischen Fragen in Westfalen: J. Paulus: »Geschlechter-Räume und Demokratie«, in: Vierteljahreshefte, S. 723–731. Weitere Beiträge von Julia Paulus und zum Thema in der Zeitschrift »Geschichte im Westen. Zeitschrift für Landes- und Zeitgeschichte« und auf unserer Website www.ortederbonnerrepublik.de.

tät Düsseldorf und informiert jährlich über aktuelle Perspektiven im Rahmen einer Ringvorlesung.⁴⁰

Trotz der inzwischen sehr vielfältigen begriffs- und ideengeschichtlichen Forschung zu dem Zeitraum 1949–1989⁴¹ z.B. zu »Westen«,⁴² »Europa«⁴³ und »Abendland«⁴⁴ blieb der Begriff »Bonner Republik« in diesem Diskurs bisher unberücksichtigt. Ein Grund hierfür mag der noch immer erst am Anfang stehende interdisziplinäre Austausch im Forschungsdiskurs sein.⁴⁵ Ein Vergleich mit anderen Themen, wie z.B. der DDR, zeigt, wieviel vernetzter die bestehenden Erkenntnisse zwischen den Disziplinen kursieren.⁴⁶ So ermöglichen dekonstruktivistische Ansätze und Methoden der *transcultural studies*⁴⁷ eine begriffstheoretische Reflexion, die anschlussfähig an regionale Perspektiven ist und das topologische und topographische Konstrukt in ein Verhältnis setzt:

-
- 40 Vgl. G. Cepl-Kaufmann/J. Grande/U. Rosar/J. Wiener: Die Bonner Republik. 1945–1963; Dies.: Die Bonner Republik. 1960–1975; J. Grande/G. Thiemeyer: Die Entstehung einer Hauptstadtregion zwischen Köln, Düsseldorf und Brüssel: die Bonner Republik. Weitere Informationen zum Forschungsverbund »Bonner Republik« der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf sowie zu den jährlichen Ringvorlesungen: <https://www.philo.hu.de/forschende/die-bonner-republik>.
- 41 Vgl. P. Felsch: Der lange Sommer der Theorie. Vgl. für den »Literaturbericht« von P. Hölzing: »Zur politischen Ideengeschichte«, in: Philosophische Rundschau, S. 33–48.
- 42 Vgl. T. Bavaj/M. Steber: Germany and ›the West‹; M. Steber: »Der ›Westen‹ in der Bonn-Berlin-Debatte«, in: G. Cepl-Kaufmann/D. Geppert/J. Grande/B. Wintgens: Ende der Bonner Republik?, S. 429–451; J. M. Trautsch: »Was ist ›der Westen‹«, in: FiB, S. 58–67; A. Bonnett: The Idea of the West.
- 43 Vgl. J. M. Trautsch, »Standortverlagerungen Deutschlands im Welt-Raum«, in: F. Becker/D. Harwardt/M. Wala: Die Verortung der Bundesrepublik, S. 13–52; vgl. das Kapitel über Wissenstopographien und das Konzept Europa in B. Picht: Die ›Interpreten Europas‹ und der Kalte Krieg, S. 85–174.
- 44 Vgl. z.B. R. Forlenza: »The Politics of the ›Abendland‹«, in: Contemporary European History, S. 261–286.
- 45 Als Beispiel für die Hermetik, mit der sich die Disziplinen im Forschungsfeld bisweilen weiterhin bewegen, kann die sonst inhaltlich sehr umfassende Tagung »Das war die Bonner Republik. Aktuelle Forschungsperspektiven 75 Jahre nach ihrer Gründung«, zu der ausschließlich Referent*innen aus der Geschichtswissenschaft vortrugen, genannt werden. <https://www.hsozkult.de/event/id/event-142614>.
- 46 Vgl. z.B. Claudia Gatzkas Auseinandersetzung mit der DDR-Rezeption im Kontext transkultureller und postkolonialer Perspektiven, C. Gatzka: »Geschichten wider den Osten«, in: Merkur, S. 5–18.
- 47 Vgl. N. Sakai: »Verrückung des Westens und der Status der Geisteswissenschaften«, in: A. Langenohl/R. Poole/M. Weinberg: Transkulturalität, S. 299–316.

Raum ist mithin nicht schon Reduktion auf seine konkreten Ausfüllungen: konkretes, benennbares, begehbare *spatium*, sondern vor aller Besetzung überhaupt erst einmal die Möglichkeit einer nachbarschaftlichen Verhältnishaftigkeit, einer auf Ordnung richtbaren wie gerichteten Inbezugsetzung, dynamisierende Relationierung. Vor aller »semantischer« Füllung (-> 2. Topographien) wie auch »pragmatischer« Nutzung (-> 3. Dynamisierungen) ist der Raum dementsprechend zunächst einmal im semiotischen Sinn bloßer »syntaktischer« Ermöglichungsgrund. [...] Die Dinge sind nicht immer schon im Raum, sondern der Raum macht auch die Dinge.⁴⁸

In diesem Sinne fungiert »Bonner Republik« nicht nur als retrospektive Beschreibung eines Zeitraums, sondern auch topologisch im Sinne einer Struktur, innerhalb der dieser Zeitraum lesbar gemacht wird. Diese kann mithin nach ihren Ordnungen befragt werden: was ist oben, was unten, wo ist vorne, hinten, in welchem Verhältnis stehen Seiten, Mitte, Zentrum, Rand? Begriffspaare wie Westen und Osten, Provinz und Urbanität sind topologische Ebenen von »Bonner Republik«. In dieser Verdichtung fungiert die Formel als semipermeable Membran,⁴⁹ die verschiedene Informationen mnemotechnisch bündelt – Generationendiskurse, Kindheits- und Adoleszenznarrative, Kontinuitäten von Schuld und das Vergessen von Leid ebenso wie eben Erfolgsgeschichten – und widerständig gegenüber der Durchlässigkeit ausgeklammerter Narrative ist. Weiterhin fällt auf, dass die Formel eine interessante Schnittmenge mit den semantischen Feldern der Begriffe Westen, Europa und Abendland hat. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass die »Bonner Republik« als der »Westen« ein Konzept im Sinne Stuart Halls⁵⁰ und dennoch auf der Landkarte zu verorten ist: Als Regierungszentrum der jungen Bundesrepublik bildet NRW geographisch den Westen Deutschlands, in Abgrenzung zu Ostdeutschland steht Bonn schließlich für den Westen schlechthin. Auf irritierende Weise gelangt der Begriff »Westen« als ortsloser Topos in ein Deckungsverhältnis mit der Begriffsfacette der Himmelsrichtung. Eine Reihe

48 A. Mahler: »Topologie«, in: J. Dünne/A. Mahler: *Handbuch Literatur & Raum*, S. 17–29.

49 Vgl. zum Bild der semi-permeablen Membran in der Übersetzung N. Sakai: *Translation and the Schematism of Bordering*.

50 Vgl. S. Hall: »The West and the Rest«, in: Ders.: *Essential Essays*, S. 141–184.

von Ausstellungen,⁵¹ Filmen,⁵² Medienverbünden⁵³ und Slogans⁵⁴ macht sich diese Ambivalenz zunutze, um auf das aus der Nachkriegszeit tradierte Bild NRW als Verbindung von starkem Wirtschaftsstandort, Grenzregion und politischem Machtzentrum hinzuweisen. Der »Bonner Republik« widmet sich unser Band also auch in dem Bewusstsein, dass die Historisierung dieses Zeitraums parallel zu seiner topischen Verdichtung und Literarisierung verläuft. Die Konsolidierung der »Bonner Republik« umfasst ihre Konstruktion in Wissenschaft, Politik, Gesellschaft und Literatur.

Zum Band

Den Band gliedern vier Zwischenüberschriften, die die »Bonner Republik« in zeitlichen und räumlichen Facetten auf ihre profilgebenden Dimensionen hin untersuchen. Als *Außersichten* überschrieben, fokussieren die Beiträge des ersten Kapitels den Blick in die frühe Bundesrepublik aus dem Ausland. Mit *Außersichten* ist dabei nicht nur die Bewertung der Entwicklungen in der BRD gemeint, sondern vielmehr der Beitrag der Perspektive von außen zur Konsolidierung der »Bonner Republik«. So setzt sich Melanie Lange mit dem Werk des niederländischen Künstlers Armando auseinander, der 1979 nach Berlin zog, um als kritischer Beobachter seine Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus an der deutschen Gegenwart zu messen. Am Beispiel der Bronzeskulptur »Das Blatt« geht sie seiner Verdichtung von verdrängter Erinnerung nach und macht deutlich, wie essenziell die transkulturelle Perspektive, insbesondere in ihrer ästhetischen Verdichtung, für den Umgang mit der deutschen Vergangenheit ist.

Jahrzehnte war Max Frischs »Homo Faber« (1957) Schulstoff in der Bundesrepublik Deutschland, auch in Düsseldorf. In seinem Beitrag geht Yahya Elsayghie auf die Frage ein, welches Bild der Deutschen nach 1945 Max Frisch darin entwickelt. Der Vertreter dieses Bildes kommt aus Düsseldorf in NRW, dem »Schreibtisch der Industrie«⁵⁵. Auf der Basis neuer Archivfunde weist El-

51 Vgl. die Ausstellung »Westkunst – zeitgenössische Kunst seit 1939« in der Kölner Mes-
sehalle 1981 und, später, S. Gronert: Der Westen leuchtet.

52 Vgl. Der Westen leuchtet. Spielfilm 1982.

53 Vgl. z.B. der Nachrichtenverbund »Der Westen«, www.derwesten.de.

54 Vgl. z.B. den WDR-Slogan »Wir sind der Westen« (seit 2022).

55 W.-O. Reichelt: »Schreibtisch des Ruhrgebiets«, in: Zeit, o.P.

sage nach, dass die publizierte Fassung in dieser Hinsicht entschärft ist. Das demokratische Selbstverständnis der »Bonner Republik« in den 1950er Jahren war, aus der Schweiz betrachtet, ein Münchhausen-Syndrom.

Eine bis in die Gegenwart wirkende Verwirrung von Innen- und Außen-sichten fand mit der Gründung zweier deutscher Staaten 1949 statt und entsprechend vielfältig ist das Material, das in diesem Kontext entstand. Christoph Laucht untersucht in seinem Beitrag das Satire- und Propagandamagazin der DDR »Der schwarze Kanal«. Er zeigt, dass die Genese beider Staaten aufeinander bezogen war und insbesondere die BRD als Baustein der Konsolidierung der DDR fungierte.

Selbstformung ist ein Begriff der Kunstgeschichte, mit dem, angelehnt an das Selbstportrait, eine »soziale und kulturelle Praxis« verstanden wird, »in der einem identifikatorischen Modell gefolgt, eine Rolle angenommen oder eine Sozialfigur geformt werden kann«. ⁵⁶ Die Beiträge in diesem Kapitel gehen den geformten Bildern von Demokratie und Nachkriegsgesellschaft in der »Bonner Republik« nach. Timo Hagen zeichnet anhand der Baugeschichte des Auswärtigen Amtes in Bonn einen wichtigen, bisher unbeachtet gebliebenen Architekturwettbewerb der frühen Bundesrepublik nach.

Die Suche des Schriftstellers nach seinem Auftrag in der Gesellschaft nach 1945 und ihre sprachliche Konstitution ist das Thema Emil Barths, wie Kim Reuter und Johannes Wedeking zeigen. Sein für die 1950er Jahre typischer Rückgriff auf die literarischen Bewegungen vor 1933 ist Teil einer zeitlichen Verschiebung der Modernerezeption.

Die NS-Kontinuitäten und deren Konsequenzen im Presse- und Informationsamt der Bundesrepublik arbeitet Heiner Stahl heraus, um darüber die Frage nach dem Verhältnis von Zukunftsentwurf und Gegenwart zu stellen. Die Konsolidierung der »Bonner Republik«, so Stahl, bestand auch in einem fortwährenden Kräfteressen zwischen dem Zukunftsentwurf Demokratie und der in die Gegenwart hineinwirkenden Vergangenheit. Das Bundespresseamt erweist sich dabei als »Kontaktzone«, in der die verschiedenen zeitlichen Ebenen mit politischen und technischen Entwicklungen verhandelt werden.

Während Stahls Beitrag die Anfänge der BRD noir nachzeichnet, widmet sich Florian Ciosses dem Heimatfilm. Am Beispiel der »Drei Mädels vom Rhein« geht es ihm nicht um die Kontinuität von Stereotypen im Film, sondern um den produktiven Impuls im Medium Film durch das, mit Aby Warburg

56 M. S. Marotzki: Leonardos Bart oder Künstler als Philosophen, S. 29.

möchte man sagen, Nachleben von Landschaftsbildern. Die Konsolidierung der »Bonner Republik« prägt auch das Bedürfnis einer Gesellschaft nach der Gestaltung ihrer Gegenwart, die Idylle des Heimatfilms bedient stereotype Prägungen nicht nur, sondern verhandelt sie auch.

Während der zeitliche Schwerpunkt der Beiträge zur Selbstformung in den 1950er Jahren liegt, widmen sich die Beiträge im Abschnitt *Gegenentwürfe* künstlerischen Positionen in der zweiten Hälfte der »Bonner Republik«. Hannes Krauss untersucht anhand ausgewählter Werke von Friedrich Christian Delius, wie dieser als Chronist und Provokateur die Entwicklung der westdeutschen Nachkriegsgesellschaft begleitet und die Präsenz der Literatur in der Bundesrepublik bis in die Gegenwart prägt.

Angelika Gwóźdź widmet sich dem Forschungsdesiderat der Videokunst. Sie kann zeigen, dass NRW in den 1980ern zu einem vibrierenden Zentrum der Videokunst wird und analysiert ästhetische und mediale Strategien in Beispielen von Claus Blume, Jürgen Klauke und der Gruppe Videorebellen. Videokunst erweist sich, so Gwóźdź, sowohl als Kommentar zur politischen als auch zur medialen »Bonner Republik« und verbindet Inhalte der Subkultur mit regionalen Praktiken, wie z.B. dem Karneval.

Lydia Heuser legt den Fokus schließlich auf das Nachleben der westdeutschen Geschichte in der Literatur und bewertet in ihrem Beitrag über Ralf Bönts Roman »Icks« das Verhältnis des Wenderomans zur »Bonner Republik« neu. Die Wende, so Heuser, wird für den Protagonisten Icks in Bönts Roman zur »kollektiven Biographie«. Sie führt damit die Historiographie der »Bonner Republik« mit einer der aktuell prägendsten Erinnerungen zusammen: der der Generation. Auch David Wagners Kurzgeschichte »Bonner Loch« gehört in diesen literarischen Komplex.

Literatur

- Bavaj, Riccardo/Steber, Martina (Hg.): Germany and ›the West‹. The History of a Modern Concept, Oxford/New York 2015.
- Becker, Frank/Harwardt, Darius/Wala, Michael: »Einleitung«, in: Diess. (Hg.), Die Verortung der Bundesrepublik: Ideen und Symbole politischer Geographie nach 1945, Bielefeld 2020.
- Becker, Manuel: Geschichtspolitik in der »Berliner Republik«. Konzeptionen und Kontroversen, Wiesbaden 2013.

- Blotevogel, Hans Heinrich: »Rheinische Landschaft«. Zur geographischen Konstruktion des Rheinlands 1871–1945«, in: Bernd Kortländer/Gunter E. Grimm (Hg.), »rheinisch«. Zum Selbstverständnis einer Region. (= Heinrich-Heine-Institut Düsseldorf: Archiv, Bibliothek, Museum, Bd. 9), Stuttgart 2001, S. 53–79.
- Bonnett, Alastair: *The Idea of the West. Culture, Politics and History*, London 2004.
- Forlenza, Rosario: »The Politics of the ›Abendland‹: Christian Democracy and the Idea of Europe after the Second World War«, in: *Contemporary European History* 26,2 (2017), S. 261–286.
- Cepl-Kaufmann, Gertrude/Grande, Jasmin/Rosar, Ulrich/Wiener, Jürgen (Hg.): *Die Bonner Republik. 1945–1963. Gründungsphase und Adenauer-Ära. Geschichte – Forschung – Diskurs*, Bielefeld 2018.
- Diess. (Hg.): *Die Bonner Republik. 1960–1975. Aufbrüche vor und nach 1968. Geschichte – Forschung – Diskurs*, Bielefeld 2020.
- Cepl-Kaufmann, Gertrude/Geppert, Dominik/Grande, Jasmin/Wintgens, Benedikt: *Ende der Bonner Republik? Der Berlin-Beschluss 1991 und sein Kontext*, Düsseldorf 2024.
- Enzensberger, Hans Magnus: »Enzensbergers April-Lektüre: Heinz Küpper ›Wörterbuch der deutschen Umgangssprache II‹«, in: *Der Spiegel* 14 (1963), <https://www.spiegel.de/politik/heinz-kuepper-woerterbuch-der-deutschen-umgangssprache-ii-a-b8d8d779-0002-0001-0000-000045142983?context=issue>, 30.08.2024.
- Enzensberger, Hans Magnus: »Gemeinplätze, die Neueste Literatur betreffend«, in: *Kursbuch* 15 (1968), S. 187–197.
- Felsch, Philipp: *Der lange Sommer der Theorie. Geschichte einer Revolte 1960–1990*, München 2015.
- Felsch, Philipp/Witzel, Frank: *BRD Noir, Lizenzausgabe für die Bundeszentrale für politische Bildung*, Bonn 2017.
- Freund, Michael: »Staatsmann des Abends. Die politische Geschichte Konrad Adenauers«, in: *FAZ*, 12.10.1963, S. BuZ1.
- Gatzka, Claudia: »Geschichten wider den Osten«, in: *Merkur* 77, 893 (Oktober 2023), S. 5–18. <https://www.sozio.polis.de/zeitschriften/aktuelle-ausgaben/ausgabe/merkur-893-2023-10.html>, 30.08.2024.
- Grande, Jasmin: »Specters of Bonn«. Zur Topologie der »Bonner Republik«, in: Gertrude Cepl-Kaufmann/Dominik Geppert/Jasmin Grande/Benedikt Wintgens (Hg.), *Ende der Bonner Republik? Der Berlin-Beschluss 1991 und sein Kontext*, Düsseldorf 2024, S. 493–512.

- Grande, Jasmin/Thiemeyer, Guido (Hg.): Die Entstehung einer Hauptstadtregion zwischen Köln, Düsseldorf und Brüssel: die Bonner Republik, Bielefeld (erscheint 2025)
- Gronert, Stefan (Hg.): Der Westen leuchtet. *The Luminous West*, Bonn 2010.
- Gross, Johannes: »Das capitale Minimum«, in: *Geo Special* 6 (1985), S. 35–39.
- Hall, Stuart: »The West and the Rest: Discourse and Power«, in: Ders.: *Essential Essays. Volume 2: Identity and Diaspora*, hg. v. David Morley, New York 2018, <https://doi.org/10.1515/9783110124200.2>, S. 141–184.
- Hausmann, Franz Josef: »Das Wörterbuch der Sprechsprache, des Argot und des Slang«, in: Ders./Oskar Reichmann/Herbert Ernst Wiegand/Ladislav Zgusta: *Wörterbücher – Dictionaries – Dictionnaires*. Bd. 5.2. (=Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Hg. v. Hugo Steger, Herbert Ernst Wiegand), Berlin/New York 1990, S. 1184–1186.
- Heuser, Lydia: *Topographien der Adoleszenz. Die Bonner Republik als Erinnerungsraum in der Gegenwartsliteratur*, Bielefeld 2022, <https://doi.org/10.14361/9783839461327>
- Hölzing, Philipp: »Zur politischen Ideengeschichte der ›Bonner Republik‹. Ein Literaturbericht«, in: *Philosophische Rundschau* 57,1 (2010), S. 33–48.
- Küpper, Heinz: *dtv Wörterbuch der deutschen Alltagssprache*. Bd. 1: A–Pep, München 1971.
- Küpper, Heinz: *dtv Wörterbuch der deutschen Alltagssprache*. Bd. 2: Per–Z, München 1971.
- Küpper, Heinz: *Pons Wörterbuch der deutschen Umgangssprache*, Stuttgart 1988.
- Landwehr, Achim: *Die anwesende Abwesenheit der Vergangenheit. Essay zur Geschichtstheorie*, Frankfurt a.M. 2016.
- Lierke, Lydia/Perinelli, Massimo (Hg.): *Erinnern stören. Der Mauerfall aus migrantischer und jüdischer Perspektive*, Berlin 2020.
- Mahler, Andreas: »Topologie«, in: Jörg Dünne/Andreas Mahler: *Handbuch Literatur & Raum*. Berlin, München, Boston 2015, <https://doi.org/10.1515/9783110301403-002>, S. 17–29.
- Marotzki, Miriam Sarah: *Leonardos Bart oder Künstler als Philosophen. Selbstformungen im 15. und 16. Jahrhundert*, Paderborn 2020.
- Muster, Eva: »Die politisch-kulturelle Geographie des Rheinlandes in musealen Präsentationen nach 1945«, in: Frank Becker/Darius Harwardt/Michael Wala (Hg.), *Die Verortung der Bundesrepublik: Ideen und Symbole politischer Geographie nach 1945*, Bielefeld 2020, S. 133–176.
- o.A.: »La République de Bonn«, in: Paris-Dacar (2.9.1948).

- o.A.: »Apolis bei Rhöndorf«, in: Der Spiegel 38 (12.09.1961), https://www.spiegel.de/politik/apolis-bei-rhoendorf-a-21532c43-0002-0001-0000-000043366314?sara_ref=re-xx-cp-sh, 30.08.2024.
- Paulus, Julia: »Geschlechter-Räume und Demokratie«, in: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte 69, 4 (2021), <https://doi.org/10.1515/vfzg-2021-0048>, S. 723–731.
- Peters, Christoph: Der Sandkasten, München 2022.
- Peters, Christoph: Ratten im Park, München 2023.
- Peters, Christoph: Innerstädtischer Tod, München 2024.
- Picht, Barbara: Die »Interpreten Europas« und der Kalte Krieg. Zeitdeutungen in der französischen, deutschen und polnischen Geschichts- und Literaturwissenschaft, Göttingen 2022.
- Reichelt, Werner-Otto: »Schreibtisch des Ruhrgebiets«, in: Zeit, 08.06.1950, o.P.
- Sakai, Naoki: Translation and the Schematism of Bordering (2009), <https://www.translating-society.de/conference/papers/2/>, 30.08.2024.
- Sakai, Naoki: »Verrückung des Westens und der Status der Geisteswissenschaften«, in: Andreas Langenohl/Ralph Poole/Manfred Weinberg (Hg.), Transkulturalität. Klassische Texte, Bielefeld 2015, S. 299–316.
- Schildt, Axel: »Abschied vom Westen? Zur Debatte um die Historisierung der »Bonner Republik«, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10 (2000), S. 1207–1218.
- Steber, Martina: »Deutsche Verortungen am Ende des Kalten Krieges. Der »Westen« in der Bonn-Berlin-Debatte«, in: Gertrude Cepl-Kaufmann/Dominik Geppert/Jasmin Grande/Benedikt Wintgens (Hg.), Ende der Bonner Republik?. Der Berlin-Beschluss 1991 und sein Kontext, Düsseldorf 2024, S. 429–451.
- Tekin, Caner: Gelingende und misslingende Sozialisierungen. Spontane Streiks in Westdeutschland um 1973 (=luxemburg beiträge Nr. 18), Berlin 2023.
- Trautsch, Jasper M.: »Was ist »der Westen«?: Zur Semantik eines politischen Grundbegriffs der Moderne«, in: Forum interdisziplinäre Begriffsgeschichte 6 (2017), S. 58–67.
- Trautsch, Jasper M.: »Standortverlagerungen Deutschlands im Welt-Raum. Kartographische Europa- und Weltbilder im Nationalsozialismus, in der frühen Bundesrepublik und der DDR«, in: Frank Becker/Darius Harwardt/Michael Wala (Hg.), Die Verortung der Bundesrepublik: Ideen und Symbole politischer Geographie nach 1945, Bielefeld 2020, S. 13–52.

- Wagner, David: »Bonner Loch«, in: Bettina Fischer/Dagmar Fretter (Hg.), *Eigentlich Heimat. Nordrhein-Westfalen literarisch*, Düsseldorf 2014, S. 205–209.
- Werner, Oliver: »Raumwissenschaftliche Deutungshoheiten in der frühen Bundesrepublik. Die Konflikte der ›Akademie für Raumforschung und Landesplanung‹ um die Rechtsnachfolge der ›Reichsarbeitsgemeinschaft für Raumforschung‹ (1945 bis 1955)«, in: Frank Becker/Darius Harwardt/Michael Wala (Hg.), *Die Verortung der Bundesrepublik: Ideen und Symbole politischer Geographie nach 1945*, Bielefeld 2020, S. 73–88.
- Wiegmann, Eva: *Diachrone Interkulturalität* (=Beiträge zur Neueren Literaturgeschichte, Bd. 389), Heidelberg 2018.
- Wintgens, Benedikt: *Treibhaus Bonn. Die politische Kulturgeschichte eines Romans* (= Beiträge zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien 178), Düsseldorf 2019.
- Zloch, Stephanie: »Migration und politische Geographien von 1945 bis an die Schwelle des 21. Jahrhunderts«, in: Frank Becker/Darius Harwardt/Michael Wala (Hg.), *Die Verortung der Bundesrepublik: Ideen und Symbole politischer Geographie nach 1945*, Bielefeld 2020, S. 247–273.

Weitere Quellen

- Interview mit Andrea Geier zur »Debatte um ›Tauben im Gras‹« im Deutschlandfunk, 16.3.2023. Siehe: <https://www.deutschlandfunkkultur.de/schullektuere-mit-n-wort-rassismus-debatte-um-koepkens-tauben-im-gras-dlf-kultur-fbe19ced-100.html>, 30.08.2024.
- MKay Mashkour liest beim Europäischen Literaturfestival in Köln Kalk (ELK) 2020 aus ihrem neuen Roman »Tauben & Gras«. Siehe: <https://youtu.be/FdvWKauBy4E?feature=shared>, 30.08.2024.
- Orte der Bonner Republik in NRW, Projektwebsite: <https://www.ortederbonnerrepublik.de>, 31.08.2024.